

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.** Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S., monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk 1 M 30 S.; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg. Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einwendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr 101

Dienstag, 27. August 1901

37. Jahrgang

## Kundschau.

Stuttgart, 23. Aug. Der Erbauer unseres Landesgewerbe-Museums, Professor Medelmann von der technischen Hochschule hier, der im November v. J. plötzlich erkrankte und eine Nervenheilanstalt aufsuchen mußte, ist nunmehr seinem Ansuchen gemäß unter Anerkennung seiner vorzüglichen Dienste in den Ruhestand versetzt worden.

— Das Feldartillerieregiment 29 hat heute (22.) früh mit Fußmarsch seine Garnison Ludwigsburg verlassen und rückte um 9 Uhr batterieweise durch Stuttgart. Es marschiert in der Richtung nach Böhringen, O. A. Sulz, wo vom 27. August bis 2. Sept. das Regimentsexerzieren stattfindet.

Lüdingen, 20. Aug. Die 20 Jahre alte Köchin des Apothekers Hofrat Mayer hier, namens Pauline Burkhardt von Nagold, fiel beim Fensterreinigen vom 2. Stock in den Hof, wobei sie beide Arme brach und auch innerliche schwere Verletzungen erlitt. Die Bedauernswerte wurde in die hiesige chirurgische Klinik verbracht.

— Dem bad. Landtag wird in der nächsten Tagung lt. „Mannh. Gen.-Anz.“ ein Gesetzentwurf betreffend die Fortsetzung der Murgthalbahn von Weissenbach bis an die württ. Landesgrenze (Schönmünzach) vorgelegt werden.

Aus Sachsen. Wohl die teuerste Landkarte der Welt wurde soeben im Auftrag der kgl. sächsischen Regierung vollendet. Sie zeigt, wie der Boden in Sachsen beschaffen ist, aus welchen Gesteinen oder Verwitterungen er besteht, ob der Lehmboden oder fruchtbare Ackerkrume oben auf liegt, ob das Erdreich durchlässig ist oder wie sonst der Untergrund beschaffen ist, ob Metallgänge und Kohlenlager oder Bergwerksanlagen unter der Erde hinziehen u. a. m. Etwa 4 Mill. Mk. hat dieses große Unternehmen gekostet. Es besteht aus 123 einzelnen Kartenblättern der einzelnen Landesteile; jede stellt einen Flächenraum von ungefähr 2 Quadratkilometern dar. Man kann annehmen, daß jedes Blatt eine einjähr. Arbeit eines Geologen erfordert und einen Gesamtaufwand von 30—40 000 Mk. verursacht hat. Aber auch der Nutzen dieses kostspieligen Kartenwerks ist seiner Fertigstellung nach fast unmittelbar gefolgt. Bei Eisenbahnbauten, bei Bergwerksanlagen zc. ist diese Uebersicht schon mehrfach

von großem Vorteil gewesen. Auch die Wasserbeschaffung von Leipzig und Chemnitz beruhte wesentlich schon auf diesen Ermittlungen der geologischen Landesuntersuchung. Auch für die Landwirtschaft und zur Beurteilung der Bodengüte sind die Darstellungen dieser geologischen Karten von hohem Wert.

Berlin, 24. Aug. Der russische Kaiser leistet der Einladung des deutschen Kaisers zu den Danziger Flottenmanövern Folge und teilte dies dem Kaiser durch eigenhändiges Schreiben mit.

Berlin, 22. Aug. Der Rücktritt des Fürsten zu Wied vom Präsidium des Flottenvereins hängt mit unliebsamen Erfahrungen zusammen, die der Fürst während der Dauer seines Amtes in finanzieller Beziehung machen mußte. Die damit verbundenen Aufregungen haben auch zur Erschütterung seines Gesundheitszustandes beigetragen. Die „Nationalztg.“ hört, daß der Fürst 180 000 Mk. geopfert habe, um dem Verein über die Folgen seiner unverständigen finanziellen Gebahrung hinwegzuhelfen. Unter anderem ist die Einrichtung einer direkten Berichterstattung des Flottenvereins bei der Chinaexpedition mit nicht geringen Kosten verbunden gewesen.

Berlin, 23. Aug. Wie dem „Lokalanz.“ von zuständiger Seite mitgeteilt wird, haben sämtliche Mitglieder des Gumbinner Kriegsgerichts sofort nach dem Urteilspruch ein Gnadengesuch an den Kaiser gerichtet um Umwandlung der Todesstrafe in eine Freiheitsstrafe.

Berlin, 23. Aug. Auf verschiedenen Polizeirevieren in Berlin war gestern die bestimmte lautende Meldung verbreitet, daß ein seit 4 Monaten bei der hiesigen Schutzmannschaft probeweise angestellter früherer Angehöriger des 11. Dragonerregiments in Gumbinnen sich selbst bei seinem Revier gemeldet und angegeben hat, er sei Mitwisser des am 22. Januar d. J. an Rittmeister v. Krosigk verübten Mordes. Der Thäter sei ein früherer Unteroffizier der Krosigk'schen Schwadron, der im Februar, also wenige Wochen nach dem Morde, mit den Ersatztruppen nach China gegangen sei. Zu dieser Selbstbezeichnung war der obengenannte Schutzmann durch die Härte des über Marten gefällten Urteils bewogen worden, da ihm sein Gewissen bei dem Gedanken keine Ruhe ließ, daß ein Unschuldiger den Tod erleiden solle.

— Eine ernste Warnung für junge

Leute, welche sich durch Auswanderung dem Militärdienst entziehen zu können meinen, enthält das scharfe Vorgehen deutscher Staatsbehörden, wenn solche Personen nach Jahren in die Heimat zurückkehren. Auch wenn die damalige Entziehung vom Militärdienst, resp. die Strafe dafür verjährt ist, selbst dann, wenn der betreffende eine fremde Staatsangehörigkeit gewonnen hat, ist er nicht gegen die Folgen seines Jugendstreiches geschützt. Er wird dann als „lästiger Ausländer“, wie der Ausdruck lautet, schonungslos ausgewiesen, alle Bitten, Beschwerden und Prozesse helfen dagegen nichts.

— Ein eigenartiges Rangverhältnis ist durch die Ernennung der Frau Prinzessin Friedrich Karl von Hessen zum Chef des Füsilier-Regiments v. Gersdorf (Hessisches) Nr. 80, zwischen ihrer und ihrem Gatten, dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen, geschaffen worden. Wie alle weiblichen Regimentschefs, hat die Prinzessin dem Herkommen gemäß den militärischen Rang eines Obersten und steht über dem Regimentskommandeur. Prinz Friedrich Karl von Hessen ist jedoch noch lange nicht in einer gleich hohen militärischen Stellung; er ist zur Zeit Hauptmann und Compagniechef im 1. Hessischen Infanterie-Regiment Nr. 81, dem Brigade-Regiment des Regiments seiner Gemahlin. (Die „Gattin als Vorgesetzte“ soll auch im Zivilverhältnis vorkommen!)

Zürich, 22. Aug. In großer Gefahr schwebten letzte Woche in der Schölenen am Gotthardt die Reisenden eines mit 5 Pferden bespannten Omnibusses. Durch einen Motowagen erschreckt, schauten nicht weit von Göschenen die Vorspannpferde und rissen den Wagen gegen den Straßenrand. Zum Glück hielten die Wehrsteine und die eisernen Geländerstangen den Omnibus auf und verhinderten den Sturz in den Abgrund, wo alles zerschmettert worden wäre. Durch den Anprall wurde ein Herr und der Kutscher vom Wagen geschleudert und erlitten schwere Verletzungen. — Sehr scharf kontrolliert man in der welschen Schweiz die Automobilfahrer. Durch die Hauptstraße von Rolle fuhr letzter Tage ein solcher in einem so raschen Tempo, daß die Straßengänger nach rechts und links sprangen um nicht überannt zu werden. Man telephonierte der Polizei in Nyon, die den Fahrer dort bei seinem Eintreffen anhielt und mit

100 Frs. Buße belegte. — In Lausanne ist dem großen Rat eine Eingabe mit 1340 Unterschriften zugegangen, welche das Verbot der bekannten Reklametafeln längs der Eisenbahnlilien verlanget.

**Z u s a m m e n .** Der Prettaufer Bergführer Johann Steger fiel, als er allein von einer Benedigerpartie zurückkehrte, auf dem Sulzbachferner 8 Meter tief in eine Kletscherspalte. Die Spalte war mit Schnee bedeckt, der durch den Südwind erweicht, einbrach. Der Eispickel war am Rande der Spalte hängen geblieben. Mehr als 20 Minuten versuchte der Verunglückte mit Hilfe des Seiles das er in die Höhe warf, den ihm so notwendigen Pickel herabzuholen — vergebens. In der größten Not kam ihm der Gedanke, mittels des Taschenmessers Stufen in die Eiswände der Spalte zu schneiden und auf diese Weise aufzusteigen. Wirklich gelang es. Nachdem er so etwa 5 Meter emporgellettert war, scheint er in der Aufregung die Stufen weniger sorgfältig geschnitten zu haben, und er fiel wieder in die gleiche Tiefe zurück. Das zweite Mal ging er mit der größten Vorsicht zu Werke und entstieg dem eisigen Grabe. Außer einigen Kontusionen am Knie und Ellenbogen hat er nur eine leichte Schramme am Hint davongetragen.

**P a r i s , 24. Aug.** Gerüchtweise verlautet, der Zar werde während seiner Anwesenheit in Frankreich den Präsidenten Krüger empfangen, um sich von ihm über die augenblickliche Lage in Südafrika unterrichten zu lassen.

**S t o c k h o l m , 12. Aug.** Der am 12. d. verstorbene Nordpolforscher Frhr. Adolf v. Nordenskjöld wurde am 18. Nov. 1832 in Helsingfors in Finnland geboren. Nach größeren Reisen in Rußland und Finnland wurde der junge Gelehrte 1858 Professor der Mineralogie. Seinen Weltruhm sollte er durch seine Nordpolfahrten begründen. 1858 und 1861 machte er solche unter Lorells Leitung mit, 1864 und 1868 war er selbst Führer der Expedition und erreichte am 19. September 1868 den 81 Grad 42" nördlicher Breite. Schon 2 Jahre später machte er seine Grönlandfahrt und drang weit landeinwärts. 1872 bis 73 bereiste er die Spitzbergengruppe, 1875 fuhr er durch das Karische Meer bis zur Mündung des Jenissei. Diese und eine folgende Reise bereitete seine Umschiffung des nördlichen Asiens vor, die er 1878 mit dem Schiffe „Vega“ ausführte. Die „Vega“ lag ein volles halbes Jahr festgefroren nördlich der Behringstraße; erst am 18. Juli 1879 konnte sie südlich fahren und traf Anfang September in Japan ein. Im Jahre 1883 bereiste Nordenskjöld abermals Grönland. Ueber alle seine Nordpolreisen hat er selbst in einer Reihe von Bänden berichtet, die für die wissenschaftliche Kunde der Nordpolgebiete maßgebend geworden sind.

— Aus Newyork wird der „Voss.Z.“ unterm 19. Aug. gemeldet: Nach 10jähr. Versuchen mit Flugmaschinen hat Gustave Whitehead, ein in Bridgeport, Connecticut, lebender Mechaniker, eine Verbindung von Luftschiff und Automobil, mit Acetylen-Erzeuger und Maschine, erfunden. Bei einem Versuch in Bridgeport fuhr Whitehead auf einem Macadamweg 20

englische Meilen in der Stunde und bei kurzen Entfernungen 30 Meilen. Dann öffnete er das Trosselventil der Maschine die ihre Flügel ausbreitete und sich 50 Fuß wie ein Vogel in die Luft erhob. Die 16 Fuß lange Maschine segelte  $\frac{1}{2}$  Meile, und Whitehead ließ sich darauf sicher nieder. Er hat dadurch bewiesen, daß seine Maschine fliegen wird; aber er behauptet nicht, daß sie einen kaufmännischen Erfolg ergeben wird. Er sagt jedoch, daß seine Erfindung das Gewicht eines jetzt in Gebrauch befindlichen Motors um 75 v. H. verringern wird. Seine Maschine befindet sich noch im Versuchsstadium, und er beabsichtigt, weitere Verbesserungen zu machen.

### Vermischtes.

— Um falsche Banknoten zu erkennen betrachte man zwei echte Banknoten durch ein Stereoskop; die beiden Bilder verschmelzen sich zu einem einzigen, da sie beide derselben Platte entstammen. Legt man hingegen zwei Banknoten zusammen die nicht mit derselben Platte hergestellt sind, so decken sich die Bilder nicht mehr genau, denn selbst die vollendetste Nachahmung wird verschiedene Abweichungen in der Zeichnung der Zahlen, der Buchstaben und Bilder aufzuweisen haben. Im Stereoskop sind diese Abweichungen sehr deutlich sichtbar und deshalb genügt es, ein falsches Billet mit einem richtigen zusammen durch das Stereoskop zu betrachten. Die allergeringste Abweichung der Zeichnung beweist die Fälschung.

### Unterhaltendes.

## Enflarvt.

Roman von Emil Droonberg.  
(Fortf.) Nachdruck verboten.

Vender hatte ihn mit scharfen, durchdringenden Blicken gemustert, die Gestalt, die Augen, die Stimme, das Alles schien den Verdacht Liatta's zu bestätigen, — aber Gewißheit hatte Vender doch nicht, das Gesicht kam ihm anders vor.

„Signor, wie können Sie es wagen, mich in dieser unverschämten Weise anzustarren!“ brauste der Conte auf.

„Wenn Sie Ihre Bezeichnungen etwas milder wählen wollten, so dürfte das sehr in Ihrem eigenen Interesse liegen,“ sagte Vender scharf. „Uebrigens wurde ich nur von einer Ähnlichkeit überrascht — Sie gleichen Jemandem, den ich vor einiger Zeit auf dem Monte Viktore gesehen.“ War der Conte wirklich der gefürchtete Banditen-Hauptmann, so verstand er es meisterhaft, sich zu beherrschen; nicht eine Muskel zuckte in seinem bartlosen, ungeschönen Gesicht bei diesen Worten.

„Signor, ich wünsche, daß Sie mich mit Ihren Vergleichen unbehelligt lassen!“ rief er. „Wer ist dieser Mensch, wandte er sich an Liatta, der bei dieser Bezeichnung die Zornesröte ins Gesicht stieg.“

„Conte Dario,“ rief sie heftig, „ich wünsche, daß Sie von den Beamten meines Vaters mit mehr Achtung sprechen!“

„Ah — ein Beamter — also ein Untergebener — ein Diener! Ich finde es da sonderbar, daß Sie Ihren Platz an der Seite der Contessina einnehmen, Sie gehören doch hinter dieselbe — in

einige Entfernung — und haben hier überhaupt nicht mitzusprechen!“

„Conte!“

„Noch eine Beleidigung — und ich schlage Ihnen die Reitpeitsche ins Gesicht!“ rief Vender kochend vor Zorn.

„Oho, der Herr Marquis scheint sehr gewaltthätige Beamte zu haben. Nun, so muß ich doch einmal fragen, ob es ihm gleichgiltig ist, wenn Sie die Gäste seines Hauses beleidigen.“

„Thun Sie, was Sie für recht halten, Conte Dario,“ sagte Liatta, „aber lassen Sie mich Ihnen gestehen, daß ich Ihr Benehmen sehr unkavaliermäßig finde.“

„Das Benehmen dieses „Beamten“ scheint Ihnen allerdings besser zu gefallen, wie ich merke,“ antwortete der Conte spöttisch, „obwohl ich glaube, daß er nicht gerade die passendste Gesellschaft für eine Dame ihres Ranges ist.“

„Mäßigen Sie sich, Conte,“ rief Liatta in hellem Zorn, „wenn Sie nicht wünschen, daß ich seinen Schutz gegen Sie anrufe!“

„Sehr verbunden für Ihre Liebesswürdigkeit, Contessina. Ich werde Sie jetzt nicht länger aufhalten, denn es scheint mir ohnehin, daß ich hier nur störe. A riverderci, Contessina!“

Der Conte verneigte sich spöttisch, drückte seinem Pferde die Sporen in die Weichen und sprengte davon, dem Schlosse des Marquis zu.

„Ein unangenehmes Zusammentreffen,“ sagte Vender, noch immer erregt, als Jener verschwunden.

„Ja,“ stimmte Liatta bei, „und um so mehr, als er jetzt versuchen wird, die Mama auch gegen Sie einzunehmen.“

„Für mich fürchte ich nichts, aber Alles für Sie! Wir müssen Alles anbieten, um uns über seine Person Gewißheit zu verschaffen.“

„Ich bin jetzt mehr davon überzeugt als je, daß mein Verdacht begründet ist,“ erklärte Liatta. „Aber das bringt uns nicht weiter, wir müssen Beweise haben. Denn jetzt müssen wir vorsichtiger sein als je, etwas Nachteiliges über den Conte verlauten zu lassen, man würde es nur als Rache für das heutige Renkontre betrachten. Doch hier sind wir zur Stelle.“

Sie deutete auf ein im maurischen Style angeführtes prächtiges Gebäude an der Seite der Straße, das von einem ausgedehnten parkähnlichen Garten umgeben war.

„Und dort drüben liegt das Schloß des Conte?“ fragte Vender.

„Ja.“

„Dann gestatten Sie mir hinüber zu reiten, während Sie hier Ihren Versuch machen.“

„Was wollen Sie thun?“

„Das wird von den Umständen abhängen; vorläufig rekognoszieren.“

„Es wird Ihnen nicht viel nützen.“

„Das fürchte ich selbst, aber ich will doch den Versuch machen. Wann darf ich Sie hier abholen?“

„Um fünf Uhr.“

„Gut. Auf Wiedersehen, Contessina!“

Während Vender auf der Straße dahintrabte, lenkte Liatta ihr Pferd dem Hause der Freundin zu.

XI.

Vender verfolgte nachdenklich seinen Weg, oder überließ es vielmehr seinem

Pferde, sich denselben zu suchen. Die eben erlebte Szene mit dem Conte Dario beschäftigte seine Gedanken so sehr, daß er gar nicht auf den Weg achtete und noch weniger auf das wunderbare Panorama, welches sich hier von der Höhe aus vor seinen Blicken ausbreitete.

So bemerkte er es auch nicht, daß sich plötzlich ein ziemlich verwildert aussehender Mensch aus dem dichten und hohen Grase zur Seite der Straße erhob und seine düster glühenden Augen, in deren Blick sich etwas wie Verwunderung mischte, auf ihn richtete.

Erst als sich sein Pferd ob der unerwarteten Erscheinung wild aufbäumte und den Ahnungslosen dadurch fast zu

Boden warf, schrak er zusammen, Aber kaum hatte er einen Blick in das braune von wirren, rabenschwarzen Haaren umgebene Antlitz geworfen, als er ausrief:

„Beim Zeus, das ist eine Ueberraschung! Philippo, was machst Du hier? Ich glaubte Dich längst über dem Weltmeer drüben.“

Es war in der That der Bandit, den Bander auf der Höhe des Monte Vittore

von dem Schritte in die Ewigkeit zurückgehalten hatte. Sein Aussehen war aber jetzt viel verwilderter als damals, die Erinnerung an jene furchtbare Szene mußte wie verzehrendes Feuer in seinem Innern gewühlt u. ihn ruhelos umher gejagt haben.

„Noch darf ich die Küsten Italiens nicht verlassen — mein Werk ist noch nicht zu Ende,“ beantwortete er dumpf grollend Benders Anrede. (Fortf. folgt.)

## Foulard-Seide 95 Pf.

bis Mt. 5.85 p. Met. für Blousen und Roben, sowie „Henneberg-Seide“ in schwarz, weiß u. farbig von 95 Pf. bis Mt. 18.65 p. Met. An Jedermann franko und verzollt ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg, Seidenfabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.

### Wildbad.

Nachstehende

## ortspolizeiliche Vorschriften

betreffend die An- und Abmeldung der durchreisenden Fremden in der Stadt Wildbad mit der Parzelle Windhof, wird hiemit der Einwohnerschaft in Erinnerung gebracht.

Verfehlungen hiegegen werden unnachlässig bestraft.

Den 15. Mai 1901.

Stadtschultheißenamt:  
Bä gner.

Auf Grund des Art. 15 Ziff. 2 und der Art. 51 und 52 des Landespolizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 wurden für die Stadt Wildbad mit der Parzelle Windhof folgende ortspolizeiliche Vorschriften erlassen.

### § 1.

Während der Saison, also vom 1. Mai bis 1. Oktober jeden Jahres sind sämtliche durchreisenden Fremden (Badgäste, Luftkurgäste, Geschäftsreisende, Vergnügungsreisende, Besuche u. s. w., welche in Gast- oder Privathäuser für Entgelt oder unentgeltliche Wohnung nehmen), durch den Wohnungsgeber bei dem Stadtschultheißenamt an- und abzumelden.

### § 2.

Diese An- und Abmeldungen haben jeden Tag morgens längstens bis 8 Uhr bezüglich aller während des vorangegangenen Tages oder während der Nacht angekommenen, beziehungsweise abgereisten Fremden zu geschehen.

### § 3.

Zu den An- und Abmeldungen werden besondere Zettel vom Stadtschultheißenamt unentgeltlich abgegeben und zwar:

für Anmeldungen von über 2 Tage hier verweilenden Fremden, von weißer Farbe; für Anmeldungen von bloß bis zu 2 Tagen hier anwesenden Fremden von roter Farbe und für Abmeldungen von grüner Farbe.

Für die Verwendung der richtigen Formulare und die genaue, deutliche leserliche Ausfüllung der An- und Abmeldezettel ist der Wohnungsgeber strafrechtlich verantwortlich.

## Lang's poröse wechselseitige

D. R. G. M.  
Gesetzl. geschützt  
Nr. 97503.

## Unterkleider

D. R. G. M.  
Gesetzl. geschützt  
Nr. 97503.

### aus Schafwolle u. Baumwolle gemischt

sind derart porös und wechselseitig gewoben, daß einerseits Schafwolle und Baumwolle gleichzeitig die Haut berühren und andererseits durch die Luftmasche eine lebhafteste Hautventilation stattfinden kann.

Diese Unterkleider haben ein schönes Ansehen, reizen die Haut nicht, saugen den Schweiß rasch auf, gehen in der Wäsche nicht ein, fäzeln nicht und sind bedeutend billiger als reinwollene. Man achte auf die Marke Lang's wechselseitige.

## Allein-Verkauf bei Philipp Bosch.

## Asphalt-Pappe.

Holzoement, Pflasterkitt, Parquetasphalt, Carbolineum, Asphaltrohren, Theercordeln, Isolierplatten, Holzpflaster.

J. A. Braun, Stuttgart.

## Turnverein Wildbad.

Morgen

Dienstag, 27. ds. Mts.  
abends 8 1/2 Uhr

## Versammlung

im Lokal.

Der Vorstand.

## Ia Vollhäringe

frisch eingetroffen bei

Adolf Blumenthal

Hauptstr. 110.

## Grosse Geldlotterie

z. Bau einer Kirche in Lützenhardt.  
Ziehung garantiert 24. Septbr. 1901.

1330 Geldgewinne Mk. 48 000

Hauptgewinne

Mk. 20 000, 6000, 2000, 1000 etc.  
Originallosse à M. 1. —, 13 Lose 12 M.,  
Porto und Liste 25 S extra. Nachnahme 30 S mehr.

Generalagent J. Schweickert,  
Stuttgart, Marktstraße 5. Zu haben bei:  
Carl Wilh. Bott.

Suche für Hamburg zu Mitte Sept.  
ein gut empfohlenes

## Mädchen.

Kochen nicht verlangt.

Frau Robert Brandt

Villa Schönblick Wildbad.

## Zahn-Atelier

von J. Klauser, Neuenbürg

Unterzeichneter empfiehlt sich in der Behandlung kranker Zähne. Einsetzen einzelner Zähne sowie ganzer Gebisse unter sorgfältigster Bedienung.

Sprechstunden in Wildbad: jeden Montag u. Donnerstag Nachm im Hause des Herrn Kürschner Kometsch Hauptstr. Nr. 134.

Zul. Klauser, Zahntechniker.

J. Eppinger's Fournierhandlung

Stuttgart

26 Digastraße 26



# Liederkranz Wildbad.

## Tagesordnung

für das

### VII. Gaufrüherfest des Enz-Nagoldgaues in Wildbad am 1. September 1901.

- Vormittags 8 Uhr: Empfang der eintreffenden Sänger und Festgäste auf dem Bahnhof.
- " 10 " Beginn des Wettgesangs (Turnhalle). (die nicht aktiven Mitglieder haben 1 Mk. Eintrittsgeld zu entrichten.)
- " 11 " Probe für die Teilnehmer an den allgemeinen Gesängen.
- Nachmittags 2 Uhr: Aufstellung der Vereine zum Festzug an dem Bahnhof, hierauf Festzug zum Turnplatz, Begrüßungschor der Sänger Wildbads, Festrede.
- " 5 " Preisverteilung in der Turnhalle.
- Abends 8 " Gesellige Unterhaltung in der Turnhalle.

Die verehrlichen Einwohner Wildbads werden gebeten, durch Beflaggung der Häuser zum Gelingen des Festes beizutragen.



Versicherungsbestand über 44 Tausend Policen.

## Allgemeine Renten-Anstalt

Segründet 1833. **zu Stuttgart** Reorganisiert 1855.

Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der K. Württ. Regierung.

### Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungen.

Alle Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

■ Billigste berechnete Prämien. ■ Hohe Rentenbezüge. ■

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:

**Christof Treiber in Wildbad.**

**Cigarren, Rauch-, Haut- u. Schnupf-Tabake** empfiehlt **D. Treiber, König-Karlstr.**

Telephon No. 33

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

Legreife italienische

## Süßner

1<sup>e</sup> Waare hat zu verkaufen.

**U. Blumenthal**

Geflügel-Handlung.

Mehrere tüchtige, solide

## Tagelöhner

finden dauernde Beschäftigung.

**Windhofsägewerk.**

## Schimmel

wird bei eingemachten Früchten verhindert durch

## Dr. Oetkers

Salicyl à 10 Pfg.,

genügt für 10 Pfd. Früchte.

Recepte gratis von den Firmen, welche führen **Dr. Oetkers Backpulver.**

## Chic!!

ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht rosigen, jugendfrischen **Aussehen**, reiner, samtweicher **Haut** und blendend schönem **Teint**. Alles dies erzeugt

### Radebeuler Lilienmilch-Seife.

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden

Schutzmarke: **Stechenpferd**

à St. 50 Pfennig bei

Hof-Apotheker **Dr. Metzger.**

Feinsten

## Süßrahm-Butter

empfehlen

**D. Treiber.**

## Das Ideal

aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisches **Aussehen**, weiße, samtweiche **Haut** und blendend schöner **Teint**. Jede Dame wasche sich daher mit:

### Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden

Schutzmarke: **Stechenpferd.**

à St. 50 Pfennig bei:

Hof-Apotheker **Dr. Metzger.**

## „Shampooing-Hai-Rum“

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden  
besseres **Kopfwasser**, verhindert das **Ausfallen**, **Spalten** und **Grauwurden** der **Haare** und beseitigt alle **Kopfschuppen**. à Fl. M. 1.25 u. 2. — bei:

Friseur **C. Drebingen.**

Empfehle mein großes Lager in

**Bürsten- und Pinselwaren,**  
**Kleiderbürsten** von 40 Pfg. an,  
**Lamperie- u. Gläserbürsten,**  
**Malers- und Gipserpinsel,**  
**Staub- und Handbesen,**  
**Strapfer** von 20 Pfg. an,  
**Wischbürsten,**  
**Pferdebürsten,**  
**Leppichbesen**

sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel.

**D. Treiber,**  
König-Karlstr.

